

## AGIT-PROP - Erfahrungen

Ein Tag kurz vor der Volkswahl. In der Markthalle am Alexanderplatz in Berlin ist Hauptgeschäftszeit. Hunderte von Käufern drängen sich in den Verkaufstraßen. Plötzlich dringt Gesang durch den Lärm. Ein Akkordeon und eine Trommel sind zu hören. Die Menschen vergessen, was sie gerade kaufen wollten, und werden aufmerksam. Im dichten Gedränge steht eine kleine Menschengruppe, um die sich schnell ein großer Kreis von Zuhörern bildet. Sofort bin ich, wie alle um mich her, im Banne des Programms einer Agit-Prop-Gruppe\*, die zehn Mitwirkende umfaßt. Immer mehr Menschen strömen hinzu. Warum? Die Antwort ist bald gefunden. Hier wird kein Referat mit verteilten Rollen vorgeführt, hier ist Bewegung, Leben. Hier sind die Argumente wirklich künstlerisch verarbeitet. Darum ist die Wirkung auf die Zuhörer auch von Anfang an stark. Hier werden sie unterhalten und nehmen dabei um so williger auf; sie lernen durch Unterhaltung.

Das Programm, welches den demokratischen Charakter unserer Volkswahl erklärt und vom Sieg des Sozialismus und des Friedens kündigt, ist sehr bildhaft gestaltet. In bunter Folge wechseln Massenlied, Sprecher, Sprechchor, Song, Kurzszene und Pantomime. Das Programm ist geschickt aufgebaut und entwickelt sich allmählich bis zum Höhepunkt: dem Gesang des Dessau-Liedes „Wir wollen Frieden auf lange Dauer . . .“, wobei die rote Fahne der Arbeiterklasse und die schwarzrotgoldene Fahne unserer Republik über dem Trupp weht. Das alles wird ohne große Requisiten, ohne künstlerische Beleuchtung, mitten unter Menschen aller Schichten geboten. Besonders freut es mich zu sehen, wie geschlossen die Gruppe auftritt. Man fühlt: Jeder steht wirklich hinter dem, was er sagt, spielt oder singt. Das Ganze strahlt eine feste Parteilichkeit und den festen Glauben an den Sieg des Sozialismus aus.

Das Programm dauert zwanzig Minuten und die Zuschauer gehen sicherlich klüger weg als sie kamen. Ich trete an einen der Spieler heran. Schnell sind wir in einem lebhaften Gespräch, an dem sich bald alle Mitglieder der Gruppe beteiligen. Zuerst stelle ich die Frage, die mich besonders bewegt: „Wie habt ihr eure Einheitlichkeit erlangt, die sich so stark auf die Zuschauer auswirkt?“ — Die Antwort ist schnell gegeben, aber wieviel Arbeit war doch zu leisten, bis die Gruppe wirklich von sich sagen konnte: „Wir sind eben ein Kollektiv.“

Seit fast zwei Jahren arbeiten sie jetzt zusammen. Am Anfang gab es jene Schwierigkeiten, mit denen wohl jede Agit-Prop-Gruppe zunächst zu kämpfen hat. Aber wie gelang es der Gruppe, solche Schwierigkeiten wie Disziplinlosigkeit, Einzelgängertum, Starallüren usw. zu überwinden und die Tätigkeit aller dem Kollektiv und seinen Zielen, in diesem Fall der künstlerischen Agitation und Propaganda für unsere sozialistische Sache, unterzuordnen?

Die Genossen in der Gruppe schlossen sich zu einem Parteikollektiv zusammen, wobei sie natürlich weiterhin ihrer Grundorganisation angehörten. Sie begannen, Aussprachen über die Ziele der Agit-Prop-Gruppe, über die Notwendigkeit einer guten Disziplin bei Auftritten und Proben usw. mit den parteilosen Mitwirkenden zu führen. Doch das reichte nicht aus. Man mußte in der Gruppe auch politisch arbeiten. Die Diskussionen bekamen durch die politischen Tagesereignisse immer neuen Stoff. Bald verbesserte sich die Disziplin merklich. Die Probearbeit zeigte bessere Ergebnisse, die Auftritte strahlten

---

\* Der Autor bezieht sich in diesem Artikel auf die Berliner Agit-Prop-Gruppe „Roter Zunder“. Im Einverständnis mit dem Autor und der Gruppe wurden von der Redaktion noch einige wichtige Anregungen aus anderen Agit-Prop-Gruppen hier mit eingefügt.